

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 141. und 142. Ratssitzung vom 25. Januar 2017

2646. 2016/177

Weisung vom 25.05.2016:

Elektrizitätswerk, Energieverbund Altstetten und Höngg-West, Kapitalisierung Projektgesellschaft Limmat Energie AG, Objektkredit, Abschreibung Postulat und Motion

Antrag des Stadtrats

1. Für die ordentliche Gründung der Projektgesellschaft Limmat Energie AG zum Bau und Betrieb des Pilots Energieverbund Altstetten und Höngg-West und zur Einbringung der von der Stadt Zürich bzw. dem Elektrizitätswerk finanzierten Vorleistungen wird dem Elektrizitätswerk ein Objektkredit in der Höhe von Fr. 2 800 000.– bewilligt.

Unter Ausschluss des Referendums:

2. Das Postulat, GR Nr. 2015/403, der SP-Fraktion vom 11. Dezember 2015 betreffend Ausführung der Vorinvestition für das Anschlusswerk und die Leitungen zwischen der ARA Werdhölzli und dem Wärmeverbund Altstetten wird als erledigt abgeschrieben.
3. Die Dringliche Motion, GR Nr. 2016/60, der AL-Fraktion vom 2. März 2016 betreffend Vorbereitung des Energieverbunds Altstetten, Aufstockung des Objektkredits, wird als erledigt abgeschrieben.

Referent zur Vorstellung der Weisung:

Roger Tognella (FDP): *Das ewz und die Energie 360° beabsichtigen einen neuen Energieverbund in Altstetten und Höngg-West zu projektieren, zu bauen und zu betreiben. Für die Projektentwicklung und Akquisitionsphase ist eine Projektgesellschaft in Gründung. Das Aktienkapital soll 5,6 Millionen Franken betragen. Die Hälfte davon trägt die ewz, die andere Hälfte Energie 360°. Heute geht es um den Anteil der ewz. Die Limmat Energie AG soll im Gebiet Altstetten und Höngg-West einen Energieverbund mit den Energiequellen des Abwassers aus dem Klärwerk Werdhölzli als Fernwärmeversorgung projektiert, gebaut und betreiben. Im betreffenden Gebietsperimeter sollen später oder zum selben Zeitpunkt weitere Leistungen erbracht werden können. Im Umfeld der zweijährigen Projektentwicklung und Akquisitionsphase soll die Limmat Energie AG Verträge mit Kundinnen und Kunden im Gebietsperimeter sowie Verträge mit der Stadt abschliessen, das Bauprojekt entwickeln, den Businessplan erstellen und sämtliche notwendigen Entscheidungsgrundlagen für die Realisierung und Investition erarbeiten. Wir werden über dieses Thema noch einmal debattieren. Das Gebiet Altstetten und Höngg-West ist heute zu einem grossen Anteil mit Erdgas und Biogas versorgt. Der Stadtrat ist zur Auffassung gelangt, dass nur eine Zusammenarbeit der ewz mit Energie 360° die Wahrnehmung der öffentlichen Interessen, namentlich die Energiepolitik, Versorgungs-*

cherheit und die Eigentümerinteressen der Stadt sowie auch die Interessen der Kundinnen und Kunden ermöglichen kann. Es geht um ein koordiniertes städtisches Vorgehen beim Bau und der Transformation der bestehenden Gas- und Energieverbundinfrastruktur. Es ist eine der wichtigen Lehren, die aus dem Gasrückzug in Zürich Nord gezogen wurde, dass man es besser machen möchte. Eine saubere Koordination ist wichtig. Die Realisierung des Projekts liegt in einem grossen, baulichen Gebiet. Eine frühzeitige Koordination ist wichtig. Dafür braucht es eine saubere Organisation. Die Grundsatzentscheide wurden bereits 2015 in stadträtlicher Kompetenz gefällt. Darüber wurde bereits im Rahmen der Budgetdebatte diskutiert. Das Konzept der Energieversorgung und der Masterplan Energie sehen vor, dass das Gebiet Altstetten die Abwärme aus dem gereinigten Abwasser aus dem Klärwerk Werdhölzli nutzt und so Wärme oder Kälte erzeugt werden kann. Dies liegt im Einklang mit der 2000-Watt-Gesellschaft. Das Abwärmepotential beträgt rund 200 Gigawattstunden jährlich. Dieses wurde bisher nur in einem Umfang von 15 % für den Energieverbund Schlieren als Abwärme genutzt. Mit dieser Limmat Energie AG gibt es die Möglichkeit einer weiteren Nutzung. Damit kann der beanspruchte Anteil des Gesamtpotentials gesteigert werden. Aus Sicht der Stadt als Eigentümerin stellt sich die Frage, in welcher Organisationsform die Zielsetzungen der Stadt erreicht werden können. Diese Fragestellung wurde im Vorfeld der Weisung ausführlich diskutiert und beantwortet. Wir haben auch in der Kommission über die richtige Organisationsform debattiert. Die Weisung kommt zum Schluss, dass die Limmat Energie AG die beste Art ist, wie dieses Geschäftsmodell und die Organisation vollzogen werden kann. Die Limmat Energie AG wird vollständig unter der Kontrolle der Stadt liegen. Die Limmat Energie AG wird eine Aktiengesellschaft nach Schweizer Obligationenrecht. Die Limmat Energie AG tritt auch gegenüber Kundinnen und Kunden sowie gegenüber potentiellen Partnern auf. Die organisatorischen Verhältnisse sind in einem Aktionärsbindungsvertrag und einem Organisationsreglement geregelt. Der Verwaltungsrat ist so zusammengestellt, dass beide Aktionärinnen gleichberechtigt vertreten sind. Die Entscheide müssen mit dem Einverständnis beider Parteien erfolgen. Das Verwaltungsratspräsidium wird einem zweijährigen Turnus folgen. Es besteht die Chance, das brachliegende Potential der Abwärme zu nutzen. Es können rund 87 Gigawattstunden jährlich an fossiler Energie eingespart werden. Damit ist eine Reduktion des CO₂-Ausstosses von 20 000 Tonnen pro Jahr möglich. Das Projekt ermöglicht die Transformation der Energieversorgung in einem ganzen Stadtteil unter Einbezug zweier betroffener Unternehmen. Die Limmat Energie AG ist mit einem Risiko behaftet. Es bestehen jedoch auch Chancen. Die Stadt hat das Know How, die Kompetenz und die Erfahrung, um damit umgehen zu können. Der vorliegende Antrag bittet den Gemeinderat, die Gründung der Projektgesellschaft zu alimentieren und zu finanzieren. Der Objektkredit beläuft sich auf 2,8 Millionen Franken. Daneben werden ein Postulat und eine dringliche Motion abgeschrieben. Darüber besteht in der Kommission Einigkeit.

Kommissionsmehrheit Dispositivziffer 1:

Andreas Kirstein (AL): Am fünften Oktober 2016 hat der Stadtrat die Regeln der Zusammenarbeit zwischen der ewz und der Energie 360° beschlossen. Es handelt sich dabei um die so genannte Roadmap Koordination Energie. Das formulierte Konzernprivileg ist für dieses Geschäft von allergrösster Bedeutung. Das ewz als Dienstabteilung und

die Energie 360° stehen unter der einheitlichen Leitung der Stadt. Damit bilden beide einen Konzern im kartellrechtlichen Sinn. Die Koordination der beiden Unternehmen fällt damit unter das Konzernprivileg und ist kartellrechtlich zulässig. Diese Koordination bedeutet, dass die Hilfskonstruktion einer Aktiengesellschaft unnötig ist. Die Mehrheit der Kommission hält die Realisierung des Energieverbunds für sinnvoll. Sie beantragt deshalb einen direkten Objektkredit in Höhe von 5,6 Millionen Franken für den Bau und Betrieb des Energieverbunds. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass auf eine förmliche Konzession für den Energieverbund verzichtet werden kann. Das ewz kann konzessionslos solche Energieverbünde betreiben. Dies ist ein weiterer Vorteil. Es ist der Kommissionsmehrheit durchaus bewusst, dass die Ausgabenbremse eine qualifizierte Ratsmehrheit notwendig macht. Dies unterstreicht unsere Absicht, den Verbund zu realisieren. Mit einem tieferen Kredit würden wir die Abstimmung vielleicht einfacher gewinnen. Selbstverständlich sind wir der Ansicht, dass eine Koordination mit der Energie 360° notwendig ist. Die notwendigen Absprachen können ohne Konstruktion einer Aktiengesellschaft getroffen werden. Die vorgeschlagene Aktiengesellschaft ist nach Ansicht der Kommissionsmehrheit nicht nur unnötig, sondern auch schädlich. Sie vermehrt das Geflecht der miteinander verbundenen Unternehmen, sie schmälert die Transparenz der städtischen Energiepolitik und beeinträchtigt die demokratische Kontrolle der Energieunternehmen. Wir müssen Ordnung in die städtische Energiepolitik bringen.

Kommissionsminderheit Dispositivziffer 1 / Kommissionsreferent Dispositivziffern 2–3:

Roger Tognella (FDP): Über die Abschreibung des Postulats und der dringlichen Motion herrscht Einigkeit. Keine Einigkeit herrscht über die Art und Form der Limmat Energie AG. Eine Auslagerung ist nicht notwendig. Objekte dieser Grössenordnung erfordern eine grosse Handlungsfreiheit. Wir haben diese Diskussion bei der Ausgliederung der ewz bereits geführt. Die Ratslinke will einschränken und regulieren; wir haben eine offenere Haltung. Bei solchen Projekten ist diese notwendig. Wenn sich die Leitung bei jedem Entscheid politisch absichern muss, dann ist das für ein solches Projekt nicht ziel führend. Deshalb sind wir gegen den Antrag der AL. Der Stadtrat findet die Gründung der Limmat Energie AG richtig. Dies führt dazu, dass etwas Seltsames passieren wird. Es wird eine technische Ablehnung des Antrags der AL geben. Das qualifizierte Mehr wird nicht erreicht werden. Spannend ist die Frage, wie sich die Parteien nach der Ablehnung des Antrags der AL äussern werden. Die Zeit drängt. Für die Stadt ist es wichtig, dass wir heute den Entscheid fällen.

Weitere Wortmeldung:

Guido Hüni (GLP): Mit dem Energieverbund kann die Energieversorgung erstmals unter Einbezug der Energie 360° AG und dem ewz in einer gemeinsamen Gesellschaft koordiniert werden. Die bestehenden Gasinfrastrukturen können sukzessiv den gewandelten Bedürfnissen angepasst werden. Das Projekt ist Teil der Umsetzung der Energieplanung der Stadt. Es trägt zur Reduktion von Erdöl und Erdgas bei. Ziel ist eine gemeinsame Kundenbetreuung; dies geht nur mit einem abgestimmten Vorgehen von ewz und Energie 360°. Die Unternehmen wären theoretisch fähig, die Versorgung auch einzeln zu garantieren. Anstatt die Unternehmen als Konkurrenten auftreten zu lassen, ist eine Zu-

sammenarbeit sinnvoll. Es gibt ein gemeinsam betriebenes Netz. Beide Unternehmen gehören der Stadt. Die Stadt profitiert davon. Nach Abschluss des Projekts haben Gemeinderat und Volk die Möglichkeit zu entscheiden, wer den Bau des Wärmeverbunds umsetzen soll. Es besteht Angst vor dem Eigenleben der Limmat Energie AG. Die AG wird von der Stadt beherrscht. Die Geschäftsführung kann nicht tun was sie will. Der Verwaltungsrat besteht aus jeweils zwei Mitgliedern aus beiden Unternehmen. Der Stadtrat hat die Verantwortung. Die Geschäftsordnung des Stadtrats regelt klar, wie die Zusammenarbeit aussehen soll. Politisch scheint es mir nicht machbar und klug, wenn Entscheide des Gemeinderats ignoriert würden. Auch der Stadtrat wird sich an Treu und Glauben und Vernunft im Geschäftsverkehr halten. Oft wird so getan, als ob die Limmat Energie AG undurchsichtig wäre und ein Eigenleben entwickeln würde. Es besteht die Befürchtung, dass die Vorgaben der Stadt nicht umgesetzt würden. Das Gegenteil ist der Fall. Wir lehnen deshalb den Dispositivantrag der AL ab.

Die Sitzung wird beendet (Fortsetzung der Beratung siehe Sitzung Nr. 142, Beschluss-Nr. 2646/2017).

2646. 2016/177

Weisung vom 25.05.2016:

Elektrizitätswerk, Energieverbund Altstetten und Höngg-West, Kapitalisierung Projektgesellschaft Limmat Energie AG, Objektkredit, Abschreibung Postulat und Motion

Die Beratung wird fortgesetzt (vergleiche Sitzung Nr. 141, Beschluss-Nr. 2646/2017).

Helen Glaser (SP): Die SP-Fraktion unterstützt den Antrag der AL, weil die vorliegende Weisung nicht das umsetzt, was die SP will. Die AL möchte zwar einen Wärmeverbund in Altstetten, dieser soll unter der Federführung des ewz und in Zusammenarbeit mit Energie 360° realisiert werden. Die SP möchte keine AG, wenngleich sie den Vorschlag des Stadtrats nachvollziehen kann. Der Vorschlag des Stadtrats stellt eine mögliche Option dar, es gibt aber auch andere Optionen. Die Weisung hat einmal mehr das Projekt vorgeschlagen, das die SP abgeändert haben wollte. Die SP ist überzeugt, dass das ewz den Verbund auch alleine realisieren kann. Von Energie 360° erwarte ich, dass sich das Unternehmen dem Willen des Gemeinderats beugt, sich zum Wohl der Stadt Zürich verhält und kein eigenes Projekt lanciert oder neue Gasverträge abschliesst. Die Haltung der SP ist eine logische Konsequenz des Entscheids, die Weisung zur Rechtsformänderung des ewz zurückgewiesen zu haben. Die SP will keine AG, keine Ausgliederungen und keine Rechtsform, die das Mitspracherecht des Gemeinderats beschneidet. Es ist möglich, dass der Antrag der AL an der Ausgabenbremse scheitert. Speziell an diesem Fall ist, dass die Stadt bei Gutheissung des AL-Antrags gar nicht mehr Geld benötigt, da lediglich eine Verlagerung des Betrags, den die Energie 360° eingebracht hätte, hin zum ewz stattfindet. Ich erinnere daran, dass die Energie 360° ebenfalls zu fast 100% der Stadt Zürich gehört. Klar ist, dass die heute anwesende

Mehrheit des Gemeinderats einen Wärmeverbund in Altstetten unter Federführung des ewz wünscht.

Heinz Schatt (SVP): *Welch eine Hektik bricht im Zusammenhang mit diesem Projekt im Stadtrat, der Verwaltung und in den Fraktionen des Gemeinderats aus. Es handelt sich um ein Projekt mit einem Zeithorizont von 32 Jahren und einem Kostenrahmen von 161 Millionen Franken. Zuerst beschliesst der Stadtrat in eigener Kompetenz eine AG zu gründen und diese mit 2 Millionen Franken auszustatten. Die AL ergreift einen Stimmrechtsrekurs und blockiert den Vorgang. Weil der Wärmetauscher im Werdhölzli im Zusammenhang mit der Baustelle zur Mikroverunreinigungsstufe gebaut werden muss, investiert der Stadtrat die 2 Millionen Franken, die zur Gründung der AG vorgesehen waren, in den Wärmetauscher. Der nächste Streich ist die vorliegende Vorlage. Zu dieser Vorlage hat die linke Ratsseite einen Textänderungsantrag eingereicht. Die SVP ist der Ansicht, dass ein Marschhalt notwendig ist. Es muss Schluss sein mit dieser Hektik, es besteht gar kein Anlass mehr, in Hektik auszubrechen, zumal der Wärmetauscher gebaut ist. Das Bereitstellen von 5,6 Millionen Franken ist unverantwortlich. Zuerst muss der Beweis erbracht werden, dass der Wärmeverbund wirtschaftlich betrieben werden kann.*

Markus Kunz (Grüne): *Die Grüne Fraktion unterstützt den Antrag der AL und in der Folge auch die Weisung, sollte die Ausgabenbremse gelöst werden. Scheitert der Antrag der AL an der Ausgabenbremse, lehnen wir die Weisung ab. Die Limmat Energie AG ist der Höhepunkt einer falschen Entwicklung. Es handelt sich um ein Paradebeispiel dafür, dass der Wildwuchs an Organisationseinheiten vernünftiges Handeln im Energiebereich verunmöglicht. Das Nahwärmeprojekt in Altstetten ist technisch vernünftig, strategisch richtig sowie ökologisch und ökonomisch sinnvoll. Führt das ewz das Projekt aus, macht das unter allen Titeln Sinn, das ewz ist Willens und in der Lage dazu. Ich befürchte, dass Stadtrat Andres Türler versuchen wird, dem Gemeinderat Angst zu machen, dass das Projekt ohne Beteiligung von Energie 360° nicht realisiert wird. Dem ist nicht so. Das Projekt ist im Richtplan eingetragen und es wurden bereits Vorinvestitionen getätigt. Es ist folgerichtig, dass der Gemeinderat den Wildwuchs an Organisationseinheiten im Energiebereich nicht vergrössern, sondern verkleinern möchte. Seine Fraktion wartet noch immer auf eine seriöse Energieplanung anstelle einer Roadmap. Auch der Vorschlag einer Begleitgruppe für die Limmat Energie AG, bestehend aus Kommissionsmitgliedern, soll von der Tatsache ablenken, dass die Energie 360° AG offenbar schlecht steuerbar ist. Die Zusammenarbeit mit der Energie 360° AG soll erfolgen, dazu ist keine Gründung einer AG notwendig. Stimmt der Gemeinderat der Limmat Energie AG zu, untergräbt er seinen eigenen Beschluss zum Leistungsauftrag des ewz zum Erbringen von Energiedienstleistungen. Mit der Limmat Energie AG wird eine Konkurrentin geschaffen, was im Hinblick auf weitere, noch zu gründende Nahwärmeverbünde, sicher nicht schlau ist.*

Dr. Mario Babini (parteilos): *Bei der Limmat Energie AG handelt es sich nicht um eine AG, in der Private das Sagen haben, sondern die beiden stadteigenen Betriebe ewz und Energie 360° AG. Aus meiner Sicht gibt es keinen Grund, die Limmat Energie AG abzulehnen.*

Christian Traber (CVP): Ich stelle fest, dass das Projekt grossmehrheitlich als sinnvoll betrachtet wird, gestritten wird über die Organisationsform der Gesellschaft, die den Nahwärmeverbund umzusetzen hat. Die CVP ist der Meinung, dass eine AG dem ewz die notwendige Flexibilität gibt. Mittelfristig macht eine Diskussion über die verschiedenen Organisationsformen der Energiedienstleister und -anbieter sicher Sinn. Im jetzigen Zeitpunkt ist die Gründung der Limmat Energie AG der einzige Weg, um dem ewz, der Energie 360° AG und dem Stadtrat die nötigen Kompetenzen und Möglichkeiten zu geben. Ich bin überzeugt, dass die Risiken überschaubar und tragbar sind.

Sven Sobernheim (GLP): Ich will den Rundumschlag von Markus Kunz (Grüne) etwas relativieren. Er hat ausgeführt, es bestehe ein Wildwuchs an Organisationseinheiten im Energiebereich. Das stimmt, doch hätte es eine einfache Lösung dafür gegeben, indem der Gemeinderat der Ausgliederung des ewz zugestimmt hätte. Stattdessen werden Motionen eingereicht, die genau diese Zusammenarbeit von ewz und Energie 360° verlangen. Es gibt einen Richtplaneintrag, das Projekt liesse sich gut umsetzen und droht nun an Pseudoargumenten zu scheitern. Es widerspricht in keiner Art und Weise dem Leistungsauftrag des ewz, Energiedienstleistungen mit einem Partner umzusetzen und nicht alleine. Der Leistungsauftrag besteht darin, Energiedienstleistungen anzubieten, ob das ewz das in einer Tochterfirma oder in Eigenregie macht, ist im Leistungsauftrag nicht definiert.

Walter Angst (AL): Ich erinnere mich, wie die EVP/CVP-Fraktion dagegen ankämpfte, dass die Einfamilienhausbesitzer in Zürich-Nord vom Gasnetz abgehängt wurden, zu spät und vergeblich! Jetzt verpasst die CVP den Anschluss schon ein zweites Mal. Christian Traber (CVP) ist als RPK-Mitglied zuständig für die ewz (Deutschland) GmbH, die RPK kämpft regelmässig mit Stadtrat Andres Türler, um überhaupt den Geschäftsbericht zu erhalten, um prüfen zu können, was mit den erneuerbaren Energien geschieht, wie viel abgeschrieben werden muss, wie viel Mittel an das ewz zurückfliessen. Über die Gesellschaften, in denen das ewz noch eine Vertretung hat, werden die Zahlen dann jeweils geliefert, so dass die RPK im September des Folgejahres noch ein bisschen darüber diskutieren kann, was in den verschiedenen angegliederten Firmen und Aktiengesellschaften so läuft. Sobald eine Firma als AG organisiert ist, hört der Gemeinderat gar nichts mehr und hat nichts mehr zu sagen. Vorliegend geht es um den Kernbereich, um das Leitungsnetz in der Stadt Zürich.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: Sobald das Thema der Fristigkeiten gelöst ist, bin ich gerne bereit, der RPK die Unterlagen zur ewz (Deutschland) GmbH zuzustellen. Von einem Kampf kann keine Rede sein. Es ist fast unbestritten, dass der Wärmeverbund Höngg-Altstetten etwas Gescheites ist. Altstetten ist ein Gasgebiet, aus dem sich Energie 360° geordnet zurückziehen muss. Der Stadtrat möchte das Projekt mit diesen beiden städtischen Unternehmungen erarbeiten. Es ist richtig, dass keine Hektik angesagt ist, denn Hektik

führt zu kopflosem Handeln. Die Stadt Zürich entwickelt sich in Altstetten sehr stark, können diese Bauten nicht an das Netz angeschlossen werden, ist diese Option für die nächsten dreissig Jahre gestorben. Dann kann das Netz tatsächlich nicht wirtschaftlich betrieben werden. Aus diesem Grund muss vorwärts gemacht werden mit diesem Projekt, so dass die Anschlussverträge abgeschlossen werden können. Es macht Sinn, dass beide Unternehmungen zusammenarbeiten, die Synergien nutzen und koordiniert vorgehen. Das Projekt enthält auch Lehren aus den schlechten Entwicklungen in Zürich-Nord. Es möchten beide Unternehmungen zum Wohl der Kundinnen und Kunden und der Stadt Zürich am selben Strick ziehen. Steht am Schluss des Projekts fest, dass es wirtschaftlich ist, dann gibt es einen Antrag an den Gemeinderat, beziehungsweise an die Gemeinde um Erteilung der Mittel. Dort wird der Gemeinderat noch einmal die Wahl haben, wer das Projekt umsetzt. Ist es das ewz, die Limmat Energie AG, oder wird das Projekt abgebrochen, wie geht es weiter? Diesen Entscheid fällt der Gemeinderat zu diesem Zeitpunkt, jetzt geht es darum, das Projekt zusammen zu entwickeln und zwar rasch.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Für den Bau und den Betrieb des Pilots Energieverbund Altstetten und Höngg-West wird dem Elektrizitätswerk ein Objektkredit in der Höhe von Fr. 5 600 000.– bewilligt; darin enthalten sind auch die von der Stadt Zürich bzw. dem Elektrizitätswerk finanzierten Vorleistungen in der Höhe von Fr. 1 960 000.–.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Andreas Kirstein (AL), Referent; Präsidentin Helen Glaser (SP), Markus Knauss (Grüne) i. V. von Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Kyriakos Papageorgiou (SP), Michel Urben (SP), Florian Utz (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP)
Minderheit:	Roger Tognella (FDP), Referent; Pablo Büniger (FDP), Martin Bürlimann (SVP), Guido Hüni (GLP), Mario Mariani (CVP), Heinz Schatt (SVP)
Abwesend:	Ronny Siev (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 62 gegen 57 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 1.

8 / 9

Mehrheit: Andreas Kirstein (AL), Referent; Präsidentin Helen Glaser (SP), Markus Knauss (Grüne) i. V. von Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Kyriakos Papageorgiou (SP), Michel Urben (SP), Florian Utz (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP)
Minderheit: Roger Tognella (FDP), Referent; Pablo Büniger (FDP), Martin Bürlimann (SVP), Guido Hüni (GLP), Mario Mariani (CVP), Heinz Schatt (SVP)
Abwesend: Ronny Siev (GLP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} Abs. 1 lit. a und c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 63 gegen 56 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Roger Tognella (FDP), Referent; Präsidentin Helen Glaser (SP), Pablo Büniger (FDP), Martin Bürlimann (SVP), Guido Hüni (GLP), Andreas Kirstein (AL), Markus Knauss (Grüne) i. V. von Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Mario Mariani (CVP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Heinz Schatt (SVP), Michel Urben (SP), Florian Utz (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP)
Abwesend: Ronny Siev (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 119 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Zustimmung: Roger Tognella (FDP), Referent; Präsidentin Helen Glaser (SP), Pablo Büniger (FDP), Martin Bürlimann (SVP), Guido Hüni (GLP), Andreas Kirstein (AL), Markus Knauss (Grüne) i. V. von Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Mario Mariani (CVP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Heinz Schatt (SVP), Michel Urben (SP), Florian Utz (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP)
Abwesend: Ronny Siev (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 116 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist beschlossen:

1. Für den Bau und den Betrieb des Pilots Energieverbund Altstetten und Höngg-West wird dem Elektrizitätswerk ein Objektkredit in der Höhe von Fr. 5 600 000.– bewilligt; darin enthalten sind auch die von der Stadt Zürich bzw. dem Elektrizitätswerk finanzierten Vorleistungen in der Höhe von Fr. 1 960 000.–.

9 / 9

Unter Ausschluss des Referendums:

2. Das Postulat, GR Nr. 2015/403, der SP-Fraktion vom 11. Dezember 2015 betreffend Ausführung der Vorinvestition für das Anschlusswerk und die Leitungen zwischen der ARA Werdhölzli und dem Wärmeverbund Altstetten wird als erledigt abgeschlossen.
3. Die Dringliche Motion, GR Nr. 2016/60, der AL-Fraktion vom 2. März 2016 betreffend Vorbereitung des Energieverbunds Altstetten, Aufstockung des Objektkredits, wird als erledigt abgeschlossen.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 1. Februar 2017 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 2. März 2017)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat